



„Es sind kleine Impulse, die unwahrscheinlich viel bewirken.“

Interview Janina Dias da Silva & Marc Eppler Fotos Kipepeo

Martin Kluk ist 29 Jahre alt und kommt aus Sindelfingen. Eine Facharbeit während des Studiums schrieb er über soziale Projekte, wie Kipepeo eines ist. Er hat nicht bestanden. So ein Unternehmen könne nicht existieren, so die Begründung. Inzwischen unterstützt Kipepeo (Swahili für Schmetterling) seit zweieinhalb Jahren eine Schule in Arusha, Tansania. Wie? Durch den Verkauf von T-Shirts und Pullovern mit Motiven, die die Kinder vor Ort gezeichnet haben. Als er einem Kumpel davon erzählte, äußerte dieser Zweifel, doch Martin hat „es versucht und jetzt sieht man, dass die Leute dafür zugänglich sind.“ Und wie das Ganze entstanden ist? „Das war im Grunde genommen nur ein riesengroßer Zufall.“ Martin hatte sich eine Zeichnung, die ihm ein junges Mädchen aus Tansania zum Abschied malte, auf ein T-Shirt gedruckt. In einer Bar in Ischgl wollte ihm der Barbesitzer fünfzig Euro dafür geben. Die Idee von Kipepeo-Clothing war geboren. Aber warum nicht einfach einer x-beliebigen Hilfsorganisation Geld schicken? „Wenn du beispielsweise in Stuttgart am Hauptbahnhof aussteigst, schauen dich Kinder von Werbetafeln an. Das hat gar keine Wirkung. Ich denke, dass du diesen persönlichen Bezug brauchst, um ein Bindeglied zu den Kindern, die du eigentlich überhaupt nicht



...wer steht hinter Kipepeo?

...so eine Sache. Ich rede quasi immer im Majelural. In das Projekt sind natürlich einige Leute ert und ich bin so der, wie sage ich das, ohne doof klingt, Hauptbestandteil. Dazu kommen rei Leute in Berlin, die dort regelmäßig auf ärkte gehen, uns präsentieren und die Klamot-kaufen. Hier in Sindelfingen habe ich eben reunde, die mir helfen. Sachen wie Motive neiden, verpacken, so etwas. Ich würde das icht als Arbeit beschreiben, sondern das ist für er ein Hobby. Wie andere eben Fußball spielen treffen wir uns ab und zu, sitzen zusammen, Musik und drucken diese T-Shirts.

...rt in Tansania, bist du da alleine oder hast du ort Unterstützung?

Jahr waren wir zu zweit. Eine Freundin von auch immer noch in Tansania. Aber ansonsten wir dort niemand, der mit unserem Projekt it ist. Der Kontakt läuft sonst ausschließlich elefon oder Briefe mit der Schulleiterin. Das icht abwertend klingen, aber es ist einfach hwer jemanden zu finden, dem man wirklich en kann. Wenn man weiß, ein Lehrer verdient ) Euro im Monat und wir schicken ca. 300

Euro im Monat run- ter, dann ist natürlich die Versuchung da, das muss man einfach so sehen. Aber davon abgesehen klappt alles einwandfrei. Ich habe dort unten so viele Leut kennengelernt, Europäer, die teilweise auch immer wieder zurückkommen nach Tansania. Die sagen mir davor Bescheid und bieten an, ein paar Tage an der Schule zu bleiben und zu schauen wo sie mit anfassen können.

Als ihr damals angefangen habt, wie wurdet ihr vor Ort aufgenommen? Gab es Misstrauen?

Wir wurden damals durchweg positiv aufgenom- men. Und das hat sich auch nicht geändert. Als ich letztens mit Annika, einer Freundin, an die Schule gekommen bin, kamen alle angerannt, sind an uns hochgesprungen, haben ihr an den Haaren gezogen. Dann kam noch Abigale aus der Schule gestürmt, hat mich umarmt und geweint. Wir wurden später bei den Eltern zum Essen eingeladen und haben auch von allen Geschenke bekommen. Von Brians Eltern habe ich beispielsweise eine Tüte Eier bekommen.



~~ELEPNT~~ ELEPHANT

Und Brian, das ist der Coolste, der hat mir einen Hut genäht und eine Steinschleuder gebastelt. Aus einem alten Fahrradreifen. Es sind einfach nur alle froh, dass du da bist. Es gab nie Spannungen oder kritische Blicke. Nur Dankbarkeit.

Ihr beschränkt euch jetzt aber nur auf Arusha und diese Schule oder gibt es Pläne, sich auszubreiten?

Im Moment beschränken wir uns nur auf diese Schule. Aufgrund der vielen Resonanz, und da das Projekt durchweg positiv angenommen wurde, gibt's da tatsächlich Interessenten, die wissen wollten, ob wir das nicht ausbauen wollen. Oder ob man nicht auf irgendeine Weise kooperieren kann. Das ist für die Zukunft sicherlich ein interessantes Thema, aber momentan ist es ein Projekt, das neben der normalen Arbeit abgewickelt wird. Zum anderen funktioniert dieses Projekt nur, weil es etwas Persönliches ist. Und so muss es auch bleiben. Da müssen wir Prioritäten setzen. Der Fokus ist ganz klar darauf gerichtet, diese Schule zu unterstützen. Das ist das erklärte Ziel.

Wie sieht es mit langfristigen Zielen aus?

Aktuell sind wir dabei, die Küche der Schule in Ordnung zu bringen. Weil bisher kann man wirklich nicht von einer Küche sprechen (siehe Bild nächste

Seite). Dazu werden wir so um die 2000 bis 3000 Euro brauchen. Aber das wichtigste, langfristige Ziel ist der Bau eines Waisenhauses in Arusha. Es gibt dort einfach unzählige Straßenkinder, weil Aids ein richtig großes Thema ist. Da wollen wir unbedingt was machen. Das Grundstück dafür haben wir jetzt mit Ersparnissen aus dem T-Shirt-Verkauf erworben. Für den Bau kommen aber mindestens 35000 bis 50000 Euro auf uns zu. Deswegen reden wir da auch von einem extrem langfristigen Projekt.

Was, wenn du es rückblickend betrachtest, hat sich mit eurer Hilfe noch verändert?

Einiges. Damals, als wir angefangen haben zu unterrichten, gab es ein Schulgebäude und zwischen 80 und 100 Schüler. Mittlerweile sind es über 300 Schüler und es sind zwei neue Schulgebäude gebaut worden. Natürlich nicht ausschließlich von unserem Geld, aber es hat durchaus dazu beigetragen. Und vor allem die Kinder müssen sich jetzt weniger Gedanken machen, ob ihre Eltern das Geld für das nächste Schuljahr zusammenbekommen.

Noch eine typische, persönliche Frage. Wie hat dich das Projekt verändert?

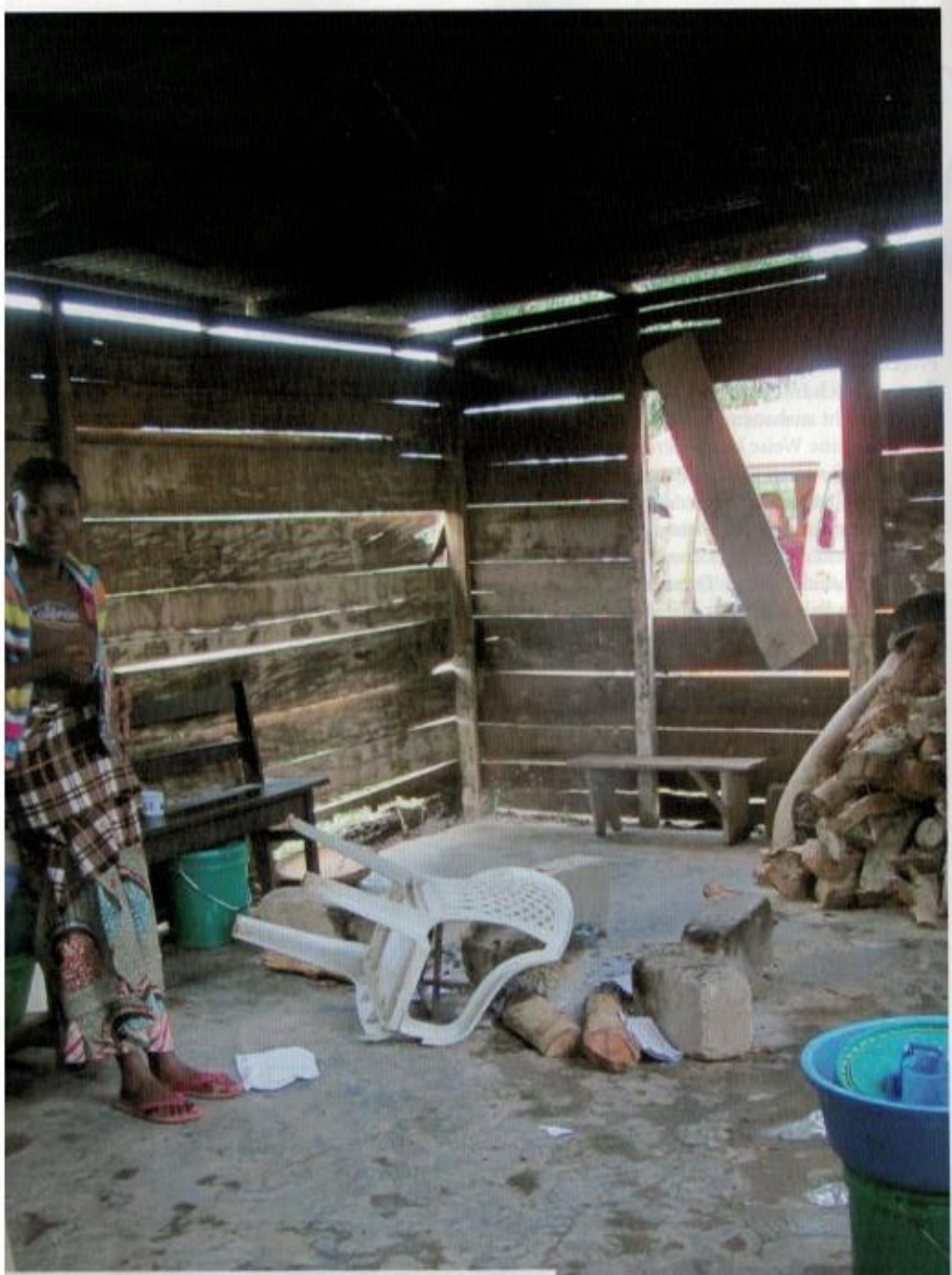
Das ist eine schwierige Frage. Natürlich kann ich



...s gab nie Spannungen. ...ur Dankbarkeit.“



„Es geht um die Kinder, nicht um die Marke.“



„...her kann man wirklich nicht von einer Küche sprechen.“

Interview und weitere Infos zu Kipepeo gibt es auf [www.pigmagazin.de](http://www.pigmagazin.de).



♥ you

jetzt antworten: „Es befriedigt mich tief emotional“. Aber ehrlich gesagt, denke ich da gar nicht darüber nach. Ich bin jetzt ein Jahr dort und ich rede die Kids auch nicht wie Patenkinder an. Für mich sind das eher lustige, kleine Freunde. Kumpels eben. Ich möchte auch im Katalog kein richtiges Foto von mir drin haben. Das Projekt soll im Vordergrund stehen und nicht eine einzelne Person. Das wäre einfach unangebracht.

**So, jetzt aber zu den T-Shirts. Wohin überall werden sie verkauft?**

Der Löwenanteil wird natürlich in Deutschland verkauft. Aber was die letzten vier, fünf Monate passiert ist, ist schon klasse. Wir haben auf unserer Facebook-Seite diese Around-the-World-Sache. Da haben wir gesagt, wenn ihr irgendwo unterwegs seid, wäre es cool, wenn ihr euch unser T-Shirt anzieht, ein Foto schießt und uns das zurückschickt. Und jetzt haben wir von überall Fotos bekommen. Indien, Brasilien, Mexico, überall aus Europa und jetzt auch eins aus Nepal. Das freut mich. Zumal wir ja auch keine Werbung machen, außer dem Katalog. Und der ist ja auch nur, ich sag mal, semiprofessionell selbst gestaltet.

**Wie geht ihr vor, wenn ihr ein neues Motiv haben wollt? Ihr sagt ja nicht, „Hey, mal jetzt was“, oder?** Nein, also die entstehen eher durch Zufall, wie das erste Motiv eben auch. Im Moment haben wir sieben Motive, aber ich habe zu Hause noch eine Menge Zeichnungen. Ein Ziel ist es, eine neue Druckmaschine anzuschaffen, mit der wir auch farbig drucken können. Dieses Jahr haben wir den Kindern Wasserfarben mitgebracht und mit ihnen gemalt und da sind ein paar ganz tolle Motive dabei!

**Kann man sich sonst noch irgendwie in das Projekt einbringen, abgesehen von den Shirts?**

Natürlich, gerne. Jeder der Ambitionen hat, da mit zu helfen kann das gerne tun. Beispielsweise indem man sich am Wochenende auf einen Markt stellt und die T-Shirts auslegt und verkauft. Es sind einfach immer kleine Impulse, die unwahrscheinlich weiterhelfen.

**Ok, abschließend verrätst du uns bitte noch dein Lieblings-Motiv.**

„I love you“, auf jeden Fall. Das ist einfach der Grund, warum es dieses Projekt überhaupt gibt. Und weil die Abigale einfach das tollste Mädchen der Welt ist.

# Finca Enoteca

Mittagstisch  
Jeden Montag - Freitag  
11:30 - 14:30 Uhr

italienische Gerichte Pasta  
Weine mediterrane Atmosphäre  
Fisch musica italiana PIZZA

**\* ¡VIVA ESPAÑA!**

jeden letzten Samstag im Monat  
**spanische Nacht**  
ab 18.00 Uhr \*

Tapas y Paella

Pfarrgasse 15

...wer steht hinter Kipepeo?

...so eine Sache. Ich rede quasi immer im Majelural. In das Projekt sind natürlich einige Leute ert und ich bin so der, wie sage ich das, ohne doof klingt, Hauptbestandteil. Dazu kommen rei Leute in Berlin, die dort regelmäßig auf ärkte gehen, uns präsentieren und die Klamot-kaufen. Hier in Sindelfingen habe ich eben reunde, die mir helfen. Sachen wie Motive neiden, verpacken, so etwas. Ich würde das icht als Arbeit beschreiben, sondern das ist für er ein Hobby. Wie andere eben Fußball spielen treffen wir uns ab und zu, sitzen zusammen, Musik und drucken diese T-Shirts.

...rt in Tansania, bist du da alleine oder hast du ort Unterstützung?

Jahr waren wir zu zweit. Eine Freundin von auch immer noch in Tansania. Aber ansonsten wir dort niemand, der mit unserem Projekt it ist. Der Kontakt läuft sonst ausschließlich elefon oder Briefe mit der Schulleiterin. Das icht abwertend klingen, aber es ist einfach hwer jemanden zu finden, dem man wirklich en kann. Wenn man weiß, ein Lehrer verdient ) Euro im Monat und wir schicken ca. 300

Euro im Monat run- ter, dann ist natürlich die Versuchung da, das muss man einfach so sehen. Aber davon abgesehen klappt alles einwandfrei. Ich habe dort unten so viele Leut kennengelernt, Europäer, die teilweise auch immer wieder zurückkommen nach Tansania. Die sagen mir davor Bescheid und bieten an, ein paar Tage an der Schule zu bleiben und zu schauen wo sie mit anfassn können.

Als ihr damals angefangen habt, wie wurdet ihr vor Ort aufgenommen? Gab es Misstrauen?

Wir wurden damals durchweg positiv aufgenom- men. Und das hat sich auch nicht geändert. Als ich letztens mit Annika, einer Freundin, an die Schule gekommen bin, kamen alle angerannt, sind an uns hochgesprungen, haben ihr an den Haaren gezogen. Dann kam noch Abigale aus der Schule gestürmt, hat mich umarmt und geweint. Wir wurden später bei den Eltern zum Essen eingeladen und haben auch von allen Geschenke bekommen. Von Brians Eltern habe ich beispielsweise eine Tüte Eier bekommen.



~~ELEPHANT~~ ELEPHANT

Und Brian, das ist der Coolste, der hat mir einen Hut genäht und eine Steinschleuder gebastelt. Aus einem alten Fahrradreifen. Es sind einfach nur alle froh, dass du da bist. Es gab nie Spannungen oder kritische Blicke. Nur Dankbarkeit.

Ihr beschränkt euch jetzt aber nur auf Arusha und diese Schule oder gibt es Pläne, sich auszubreiten?

Im Moment beschränken wir uns nur auf diese Schule. Aufgrund der vielen Resonanz, und da das Projekt durchweg positiv angenommen wurde, gibt's da tatsächlich Interessenten, die wissen wollten, ob wir das nicht ausbauen wollen. Oder ob man nicht auf irgendeine Weise kooperieren kann. Das ist für die Zukunft sicherlich ein interessantes Thema, aber momentan ist es ein Projekt, das neben der normalen Arbeit abgewickelt wird. Zum anderen funktioniert dieses Projekt nur, weil es etwas Persönliches ist. Und so muss es auch bleiben. Da müssen wir Prioritäten setzen. Der Fokus ist ganz klar darauf gerichtet, diese Schule zu unterstützen. Das ist das erklärte Ziel.

Wie sieht es mit langfristigen Zielen aus?

Aktuell sind wir dabei, die Küche der Schule in Ordnung zu bringen. Weil bisher kann man wirklich nicht von einer Küche sprechen (siehe Bild nächste

Seite). Dazu werden wir so um die 2000 bis 3000 Euro brauchen. Aber das wichtigste, langfristige Ziel ist der Bau eines Waisenhauses in Arusha. Es gibt dort einfach unzählige Straßenkinder, weil Aids ein richtig großes Thema ist. Da wollen wir unbedingt was machen. Das Grundstück dafür haben wir jetzt mit Ersparnissen aus dem T-Shirt-Verkauf erworben. Für den Bau kommen aber mindestens 35000 bis 50000 Euro auf uns zu. Deswegen reden wir da auch von einem extrem langfristigen Projekt.

Was, wenn du es rückblickend betrachtest, hat sich mit eurer Hilfe noch verändert?

Einiges. Damals, als wir angefangen haben zu unterrichten, gab es ein Schulgebäude und zwischen 80 und 100 Schüler. Mittlerweile sind es über 300 Schüler und es sind zwei neue Schulgebäude gebaut worden. Natürlich nicht ausschließlich von unserem Geld, aber es hat durchaus dazu beigetragen. Und vor allem die Kinder müssen sich jetzt weniger Gedanken machen, ob ihre Eltern das Geld für das nächste Schuljahr zusammenbekommen.

Noch eine typische, persönliche Frage. Wie hat dich das Projekt verändert?

Das ist eine schwierige Frage. Natürlich kann ich



...s gab nie Spannungen. ...ur Dankbarkeit.“



„Es geht um die Kinder, nicht um die Marke.“